

nicht recht absencken thut, so nennet man es nur ein *Gelertzsche*, weil dieselben nicht sonders geraum werden. Rössler 38.^b

Gemerke *n.* — Stufe (s. d. 2.): *Gemercke* wird auch sonsten eine Stufe genennet, und ist ein gewisses Zeichen, von dem Bergmeister oder Geschwornen ins Gestein gehauen. H. 171.^b Wenn ein Markschiefer gezogen vnd sein *gemerck* geschlagen, . . . sollen zwen Geschworne ire *gemerck* auch schlagen. Churtr. BO. 5., 4. Br. 127. Stüffen oder *Gemercke*. Churk. BO. 6., 12. Br. 597.

Gemerkestufe *f.* — Stufe (s. d. 2.): Richter 1., 345.

Gems *m.* — das zunächst unter der Dammerde befindliche Gestein: *Gembs* das erste Gestein, so unter dem Rasen sich anlasset, bissweilen zerschüttet, bissweilen sehr feste. Sch. 2., 41. H. 171.^a *Gems*, d. i. verwittertes, zersetztes, schüttig gewordenes Gebirgsgestein, wie dergleichen häufig gleich unter der Dammerde anzustehen pflegt. G. 1., 12. Viele Gänge setzen zwar nur bis ans ganze Gesteine, viele bis durch den *Gemss*, viele aber durch die Dam Erde. Beyer Otia met. 3., 246.

Generalbefahrung *f.* — s. Befahrung.

Generalfallen *n.* — s. Fallen.

Generalgedinge *n.* — s. Gedinge.

Generalstreichen *n.* — s. Streichen.

Generaltag *m.* — Gewerkentag (s. d.): Bair. BO. 42. W. 374.

Gepfropft *adj.* — gepfropfter Thürstock: s. Thürstock.

Gequehle *n.* — Quehle (s. d.): *Gequähle*, welches kleine in das Gestein gehauene Rinnen sind. Bericht v. Bergb. §. 520. Um die in den Bauen angefahrenen Wasser zu sammeln und zu concentriren, bringt man s. g. *Gequelle* an, welche die Wasser in den Stolln ableiten. Serlo 2., 245.

Gerippe *n.* — Fördergestell (s. d. 1.): Für grössere Fördermassen und bedeutendere Geschwindigkeit gibt man dem Gestell besser die Gestalt von *Gerippen*, welche selten aus Holz allein, wohl aber aus Holz und Eisen, am besten aus Eisen allein construirt werden. Serlo 2., 71. Z. 3., B. 187., 12., B.

Gerölle *n.*, auch Rollstücke, Geschiebe — durch Fortbewegung und beziehungsweise durch Abwitterung mehr oder minder abgerundete Gesteinsstücke: *Gerölle* und *Geschiebe* . . . sind meistens aus grösseren Entfernungen von ihrem Abstammungsorte herbeigeführt und eben dadurch abgerundet worden, weshalb man häufig aus dem Grade ihrer Abrundung, mit Rücksichtnahme auf ihre Härte, auf die Länge des von ihnen durchlaufenen Weges schliessen kann. G. 2., 276.

Geröllig *a.* — röllig (s. d.): *Geröllig* Gestein ist loss Gestein, davon stets etwas abreisset und nachfällt; wird auch Treibsand oder Rollert genennet. Berward 8. Schwarten, das *geröllige* Gestein aufzuhalten. Kirchmaier 49.

Gerülle *n.* — 1.) gerölliges Gestein (s. geröllig): *Gerülle*, gar lucker und lose Gebürge, das immer nachfället. Sch. 2., 41. H. 171.^b — **2.) Gerüll machen, auch Gerüll und Gebrüll machen; von Gängen: in grösserer Anzahl sich zusammenscharen (s. d.), so zwar, dass die einzelnen Gänge nicht mehr von einander unterschieden werden können: Wenn vil geng zu hauff fallen vnd machen ein gerüll vnd gebrüll, das man ir streichen vnd seyband nicht wol von einander erkennen kan, da bricht gemeiniglich gross ertz. M. 37.^b Bergm. Wörterb. 217.^a

Geschicke *n.*, in der Regel nur in der Mehrzahl Geschicke — 1.) Erze: *Geschicke* . . . sind überhaupt Erzarten, weshalb man auch die Benennung: arme und reiche *Geschicke*, nicht aber taube *Geschicke* brauchen kann. G. 2., 95. 96.